

Die Deutschen, der Faschismus und der Holocaust

- im Schatten des Jugoslawien-Krieges -

(Für eine andere Aufarbeitung der Schuld der Deutschen -
gegen die Instrumentalisierung der Schuld als politisches Instrument)

eigene und andere Texte

Tristan Abromeit, Hrsg.

Mai 1999

Text 21.0

Inhaltsübersicht und Vorwort

vom Sept. / Okt. 2007

(Seiten 1 – 10)

Inhaltsübersicht

Datei 21.0 (10 Seiten / 21.6 KB)

Die Deutschen, der Faschismus und der Holocaust
(Für eine andere Aufarbeitung der Schuld der Deutschen -
gegen die Instrumentalisierung der Schuld als politisches Instrument)
Inhaltsübersicht und Vorwort vom September 2007

Datei 21.1 (40 Seiten / 254 KB)

Denkmäler und Faschismusvorwürfe ersetzen keine Analyse!
Gedanken eines liberalen Grünen mit freiwirtschaftlichem Hintergrund
von *Tristan Abromeit*, Mai 1999

Im Anhang:

- a) Exkurs zum Antifaschismus und Sozialdemokratismus
- b) Der Antifa-Komplex - das korrekte Weltbild
Buchbesprechung aus *DIE Welt* von Bernd Rabel
- c) Die Vergessenen Vertriebenen von Klaus Rainer Röhl
aus *WELT am Sonntag*

Datei 21.2 (10 Seiten / 1701 KB)

Sind die Deutschen nicht auch nur Menschen?
Von Horst Bethmann †, 1992

Datei 21.3 (9 Seiten / 1039 KB)

Antifaschismus im Zwielficht
Von Uwe Timm (o.J.)

In eigener Sache – Wie „Antifaschisten“ aus mir einen „Rechten“ machen wollen

Von Helmut Creutz, *Der 3. Weg*, März 1999

Datei 21.4 (12 Seiten / 1230 KB)

„Was ist eigentlich Faschismus?“ eine Besprechung des
Buches von Uwe Timm durch Hans Schaub in
Der 3. Weg vom November 1997

Antisemitismus - von unwesentlicher Bedeutung für den Aufstieg der NSDAP vor 1933?
von Josef Hüwe, Berlin im März 1999

Antisemitismus und „Machtergreifung

- eine Erwiderung von Uwe Timm zum Beitrag von J. Hüwe,
Der 3. Weg, Mai 1999

Datei 21.5 (-hier- 36 Seiten / 218 KB)

Die Art der Vergangenheitsbewältigung spaltet permanent die Bündnisgrünen
Tristan Abromeit, Mai 1999

„Ultrarechte Tendenzen“

Eine Stellungnahme von Tristan Abromeit zum Vorwurf des KV Verden, Mai 1983
mit Antrag des KV Verden und des Flugblattes von Hermann Müller (→ Text 8.2)

Die Wirkungen einer Stellungnahme: Ein Parteiausschlußverfahren

von Tristan Abromeit, Mai 1994

Stellungnahmen von Prof. Klönne, Fred Braun und Chr. Miséré

Die Entscheidung des Schiedsgerichts , Bilder (→ Text 8.2)

Wirbel um ein Zitat

Tristan Abromeit, Sept. 1883

„Ultrarechte Tendenzen“ Schreiben an die HAZ, 3. 9. 83

Pressemeldungen, August 1983

Landesversammlung in Emden, TA, Sept. 2007

Flugblatt: **Es kann keinen Frieden geben auf Erden ...**, 18. 10 81, Hermann Müller

Stellungnahme zur LDK in Emden von Hermann Müller, Sept. 1983

Noch einmal: Extrem rechte Ansichten beim liberalsozialen Arbeitskreis Dritter Weg?

Georg Otto, August 1983

Texte 21.6 (27 Seiten / 13,6 MB KB)

(Die Grünen wurden mit Nazi-Vorwurf konfrontiert.

Siehe dazu auch „Nachtrag“ im Vorwort vom September 2007. / Text 21.0)

Die GRÜNEN und der Faschismusvorwurf

von Hans-Martin Schönherr

Aus: *Die Unabhängigen* / Juli 1985

Faschismusvergleiche: Schlechtes Gewissen oder Kampagne Geißlers?

Aus: *Grünes Bulletin* / Nov./ Dez. 84

Aus der Vergangenheit des Hauses Flick

Waltraud Schoppe in der Sonderdebatte zu Flick am 16. November '84

Leben im Überfluß - „Hitlers Geld“

Eine Besprechung von W. C. Schwarzwällers Buch / von Carsten Lilje

HAZ 24. Okt. 1998

An Hitler ging nur wenig Geld (Ih. HAZ)

Wer finanzierte Hitler? Peter Weiz, Hrsg. / Karl Konstantin, 1970

Die politische Mitte als Förderer der Extremparteien / -positionen

von Tristan Abromeit / Okt. 2007

mit Programmaussagen der AUD – Gründungsgruppe der GRÜNEN

Text 21.7 (13 Seiten / 14.971 KB)

Schickt die Atomparteien nach Hause!

AKW-Gegner in den Landtag!

(Das erste Flugblatt zur Gründung der grünen Partei / G. Otto – H. Müller, 1977)

Der Austritt /

Ein Zeugnis der Anklage und Resignation schon nach 5 Jahren

Detlef Obote

AKW-Gegner in den Landtag

Grüne Liste Umweltschutz

Die Glaubwürdigkeit der GRÜNEN

leidet auch durch ihre verdrängte Geschichte

Ein Rückblick von Georg Otto, 2007

Texte 21.8 (28 Seiten / 1721 KB)

Der Nationalsozialismus in der Heimatgeschichte

Tristan Abromeit / Mai 1999

aus: Das alte Kirchspiel Barssel von Roggenberg bis Harkebrügge

Hrsg. Bürger- und Heimatverein e.V., 1994

Ausländische Zwangsarbeiter in der Gemeinde

Henrik Schomaker

Jugend im 3. Reich

Was wir gewußt haben

Josef Möller

Die Schuld der Deutschen

Ein Brief aus dem Jahre 1948

P. Laurentius Siemer OP

An die Spätgeborenen

von Sophie Goll

aus: Unsere Brücke

Mahnung zur Wachsamkeit

Manfred Stiegler

Vorwort vom September 2007

Diese Textsammlung in dem ursprünglichen Umfang habe ich am 31. 5. 1999 abgeschlossen und auf den Postweg zu politisch und wissenschaftlich motivierten Freunden gebracht. Im Begleitschreiben an die Freunde heißt es u.a.:

„Den beigefügten Text ***Die Deutschen, der Faschismus und der Holocaust*** bitte ich zu prüfen, ob er als Vorlage für eine kurzfristig erscheinende Arbeitsmappe taugt, als Text für eine eigene Homepage geeignet erscheint oder ob er besser in die Ablage verschwinden soll.

Bedenkt! Ich habe den Text nicht geschrieben, um Euch / Ihnen zu gefallen, sondern weil ich ihn für notwendig empfinde, damit wir uns endlich wieder voll auf die von uns zu leistende Informationsarbeit konzentrieren können und unsere friedensstiftende Botschaften weiterreichen können.

Der Zweite Teil der Arbeit, der sich einmal mit unserer Schuld nach der Schuld, die durch die Art unserer politischen Schuldentilgung (Ich denke an Israel / Palästina.), und durch die ökonomische Desinformation insbesondere gegenüber den osteuropäischen Staaten (Jugoslawien etc.) entstanden ist, befassen sollte, und den ich konzeptionell bereits im Kopf hatte, muß ich auf später verschieben.

Wer nicht bereit ist bei diesen Themen anzuecken, kann auch nichts helfendes Neues sagen. Während ich beim ersten Teil mehr an eine freiwirtschaftliche Zielgruppe gedacht habe, sollte der zweite Teil mehr für die „Friedensbewegung“ gedacht sein. Da der erste Teil wegen meiner Hausmannspflichten zu lange gedauert hat und ich jetzt dringend handwerkliche Arbeiten mit denen ich im Verzug bin, erledigen muß, kann ich den 2. Teil erst im Herbst anfangen. Das ist deshalb ärgerlich, weil wir diejenige Personengruppe sind, die immer den Themen der Zeit hinterher hinkt. Aber es ist ja sowieso idiotisch anzunehmen, schreibend den Lauf der Dinge beeinflussen zu wollen. Vor allem bei Auflagen, die nicht einmal mit der Lupe für das breite Publikum wahrnehmbar sind. Adolf Hitler und Joschka Fischer haben jedenfalls durch Reden Einfluß gewonnen und nicht durch Schreiben.“ ...

Der zweite Teil ist dann nie geschrieben worden, daß heißt aber nicht, daß Überlegungen zu dem nichtgeschriebenen Text nicht in andere Arbeiten eingeflossen sind. Aber dieser erste Teil der Textsammlung hat dann die Jahre über in der Ablage gelegen. Ich habe nun überlegt, warum ich 1999 diese Textsammlung produziert habe. Es ist ja nicht die erste zum Thema. Vermutlich hatte ich damals einmal mehr den Eindruck, daß die Art Vergangenheitsbewältigung, die Verdrängung der Ursachen des Aufstieges der NSDAP und die Versuche der Wiedergutmachung mehr ein Förderungsprogramm für den Antisemitismus und den Nationalsozialismus sind als ein Mittel zu ihrer Bekämpfung. Und der Untertitel „im Schatten des Jugoslawien-Krieges“ deutet ja darauf hin, daß die Versuche der Rechtfertigung des militärischen Eingreifens seitens der Nato auch mit Hinweisen auf die Verhinderung eines neuen Holocaust-

tes erfolgten. In unserer schnelllebigen Zeit vergessen wir auch vieles. Hier ein Link zur Rückbesinnung: <http://www.wsws.org/de/1999/apr1999/holo-a10.shtml>

Am Montag, den 24. 9. 07, in der Sendung „Der Tag als Jürgen W. Möllemann in den Tod sprang“ (Film von Georg M. Hafner und Kamil Taylan, Erstsending 23.4.2007) brachte ein Zeuge zum Ausdruck, die Deutschen seien auch heute latent antisemitisch eingestellt. Möllemann hätte mit seinem umstrittenen Flugblatt diesen untergründigen Antisemitismus ansprechen wollen.

Wenn dieser Antisemitismus tatsächlich vorhanden ist, dann sehe ich dafür zwei Gründe: Erstens die zweifelhafte Vergangenheitsbewältigung mit einer Aufklärung, die die ökonomischen Ursachen des schrecklichen Geschehens im vergangenen Jahrhundert unterbelichtet läßt und zweitens, das ständige Eintauchen der Deutschen in ein Faß mit übel riechenden Schuldgefühlen durch die Politik. Da ist es eine natürliche Reaktion, daß die bedrängten Seelen nach einer Entlastung suchen. Da diese Entlastung von der Politik und Gesellschaft nicht geboten wird, wird bewußt oder unbewußt nach Verursachern des individuellen und gesellschaftlichen Unwohlseins gesucht. Da eine offene Kritik an den Juden im allgemeinen und an den Israelis im besonderen gleich mit dem Urteil „antisemitisch“ bedacht wird, schleicht sich vermutlich wieder das stille Gefühl ein: „Und die Juden sind doch Ursache des üblen Zeitgeschehens!“ Die Tabuisierung des Antisemitismus, die die Juden schützen soll, wird so ein Förderer des Antisemitismus. Ob das Bemühen - zwischen den Gefühlslagen und Interessen von Juden und Nichtjuden zu vermitteln – gelingen kann, weiß ich nicht eindeutig zu beantworten. Ich weiß nur, daß das Nachbeten bisheriger Vergangenheitsbewältigung zu keinem guten Ergebnis führen kann.

Ein zweites Motiv für die vorliegende Textsammlung und meine anderen Arbeiten zu diesem Themenkreis war (und ist), gegen den politischen Mißbrauch der Schuld der Deutschen in Form der „Faschismuskeule“ Stellung zu beziehen. Die Faschismuskeule wird dabei einfach eingesetzt, um Andersdenkende mundtot zu machen, sie verleumderisch aus dem politischen Verkehr zu schaffen und so die Meinungsfreiheit als Grundrechtebestandteil aufzuheben. Hier sind eigentlich nicht die Täter die größten Übeltäter, sondern die Mitglieder der politische Klasse, der organisierten Sozialwissenschaft und des Polit-Journalismus, die hier Trittbrettfahrer sind oder aus Feigheit schweigen, weil sie Angst haben, selber von der Faschismuskeule

le getroffen zu werden.. Dabei ist es die gleiche Methode mit der die Nazis die Juden ausgeschaltet und allgemein Macht gewonnen haben.

Bei den sozialen und ökologischen Problemlagen, die die Wirtschaftstheorien von gestern und heute uns bescheren, ist es national und international einfach mehr als fatal, wenn ein Ökonomieangebot mit möglichen Ergebnissen, die mit großer Wahrscheinlichkeit hervorragend sind, nicht geprüft und angewandt wird. Warum die Wirtschaftswissenschaft ihren Auftrag nicht wahrnimmt und alles prüft, was es zu prüfen gibt und sich statt dessen mit hoch intellektuellen Gedankenfäden einspinnt, die ohne Nutzen aber mit viel Kosten für die Gesellschaft verbunden sind, müßte von den Soziologen und Sozialpsychologen untersucht werden, sofern diese überhaupt Distanz genug zu den Ökonomen von heute haben. Das Blockieren einer neuen befreienden Politik hat viel mit ideologischen Befangenheiten¹ zu tun, die wie eine geistige Gefangenschaft wirken. Eine solche Gefangenschaft der Politiker – allen voran der SPD – war die wahre Ursache für den Untergang der Weimarer Republik, für Hitler und die Folgen.

Das Anliegen der freiwirtschaftlichen Gründungsgruppe der GRÜNEN war, diese Zusammenhänge in die Öffentlichkeit zu transportieren. Den Parteifreunden mit marxistischen Theorien oder ausschließlichem Hochschulwissen im Kopf konnten wir das - bei der personellen dünnen Decke und der Wissensweitergabe im erforderlichen Umfang – nicht auf die Schnelle vermitteln. Da uns argumentativ nicht beizukommen war, griff man eben zur politischen Verleumdung. Und es gab ja im Nachkriegsdeutschland kein wirksameres Mittel, jemanden auszuschalten, als den Vorwurf, man sei „rechts“, „ultrarechts“, oder „faschistoid“, zu streuen. Aus diesem Grund mache ich die Vorgänge um den Versuch meines Parteiausschlusses auch sichtbar. Ich habe an dieser Stelle ein paar Texte herausgenommen, weil sie schon unter Texte / Arbeiten 8.2 www.tristan-abromeit.de nachzulesen sind. Andere Texte – die jene zum Ausschlußverfahren ergänzen und sichtbar machen, wie die GRÜNEN sich selber sabotiert haben - habe ich hinzugefügt. Auch das erste Flugblatt, daß zur Gründung einer Partei gegen die Atomenergie aufrief, die aber schon von den ersten Aktivisten als eine freie, soziale und ökologische Partei gedacht war, befindet sich in der Sammlung.

Nun wäre noch zu sagen, was denn die Freiwirtschaftler mit ihrer Natürlichen Wirtschaftsordnung eigentlich wollen. Man könnte ganz knapp formulieren: Wir wollen die Soziale

1 Ich bespreche hier in der Mehrzahl, weil es ja verschiedene Ideologien gibt, die einen mit Blindheit schlagen können.

Marktwirtschaft. Es gibt nur die Schwierigkeit, daß heute im Gegensatz zu der Zeit nach dem Krieg - als die Freiwirtschaftler mit den Ordoliberalen in der Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft zusammengearbeitet haben - unter Sozialer Marktwirtschaft der Kapitalismus verstanden wird, der durch ein zentralverwaltungswirtschaftlich gestricktes soziales Netz ergänzt wurde. Am Anfang der Entwicklung wurde die Marktwirtschaft – wenigstens von einem Teil der Aktivisten – aber als ein nicht mit dem Kapitalismus vereinbares Modell gedacht. Solange es keine Klärung und Abgrenzung der beiden Begriffe gibt, wird es auch keinen wesentlichen Fortschritt in der Ökonomiediskussion geben.

Mir ist noch eine Stellungnahme zu meiner Schrift „Der Dritte Weg – Die natürliche Wirtschaftsordnung“ von Dr. Ernst Winkler eingefallen. Er war als junger Wissenschaftler nach dem Zweiten Weltkrieg ein Aktivist der ersten Stunden in der *Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft*.

Er schrieb mir am 11. April 1980 u.a.:

„Für Ihre sehr aufschlußreichen Informationen und besonders für Ihr Typoskript 'Der Dritte Weg (NWO)' bin ich sehr dankbar. Zu diesem Entwurf darf ich Ihnen meinen Glückwunsch und meine Hochachtung aussprechen. Sie haben nicht nur die Freiwirtschaftslehre in korrekter und gut verständlicher Weise dargestellt, sondern darüber hinaus ganz im Geist der Freiwirtschaft eine Erweiterung zu einem, für heute erforderlichen Programm geschaffen. Auch mit dem überwiegenden Teil dieser Erweiterung bin ich grundsätzlich einverstanden, wenn man auch über diese oder jene Frage noch diskutieren könnte und obgleich viele der von Ihnen aufgegriffenen aktuellen Fragen sich nach Verwirklichung der NWO von selbst erledigen würden.“ ...

Diese Schrift ist unter der Text-Nummer 2.0 auf meiner Internetseite abrufbar. In mehreren Beiträgen habe ich aus den ersten Protokollen der *Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft* von 1951 /53 zitiert, ebenso aus Winklers Schrift „Freiheit – Oder? - Notizen über die Geschichte der Freiwirtschaftsbewegung und ihren Beitrag zur 'Sozialen Marktwirtschaft', eine Denkschrift für Otto Lautenbach“, 1980. Der Text von Winkler (ein Sonderdruck) ist neu erschienen als reguläres Heft der *Fragen der Freiheit*, herausgegeben vom Seminar für freiheitliche Ordnung (www.sffo.de).

Unter den Papieren, die ich 1999 mit der vorliegenden Textsammlung an die Freunde verschickt habe, befand sich auch das unten stehende Gedicht von Amelie Zieseniß vom 11. 4.

1999. Amelie drückt in wenigen Zeilen aus, was ich hier mit vielen Seiten Text transportieren möchte.

Neustadt, am 26. September 2007, an dem Tag, wo ich die Vorstellung des Modells *Grüne Marktwirtschaft*² durch Dr. Thea Dückert MdB und Fritz Kuhn MdB, Fraktionsvorsitzender der Bündnisgrünen in Hannover verpaßt habe, weil ich bei dieser Arbeit die Zeit vergessen habe.

Tristan Abromeit

*Und noch ein Ding zum Goethejahr,
Im Morgentau ich's schillern sah:
Der Liebeswind weht jetzt durch's Land,
Streut Frieden aus mit sanfter Hand.
Macht eure Herzen weit und frei,
Kolumbus legt ein NEUES EI!*

Amelie Zieseniß

Ein Nachtrag

Die vorliegende Textsammlung füllt selbstverständlich nicht den Haupttitel „*Die Deutschen, der Faschismus und der Holocaust*“ aus, sondern bewegt sich nur innerhalb dieses thematischen Rahmens. Außerdem könnte das Fehlen einer nachvollziehbare Systematik bei der Auswahl der Themen beklagt werden, wenn es in meiner Absicht gelegen hätte, diese mit zu liefern. Ich habe aber nur auf Ereignisse und Meldungen reagiert a) im Sinne der Selbstverklärung und Selbstversicherung und b) um dem einen oder anderen Zeitgenossen, der für eine bessere Welt wirkt, eine Hilfestellung bei seiner eigenen Verarbeitung des Themas zu geben.

Die Arbeiten über die Schuld der Deutschen, über den Holocaust selbst, sind sicher für den einzelnen Bürger gar nicht mehr übersehbar. Die Zahl der Arbeiten über die neue Schuld der

2 Es ist schon ein großer Fortschritt, daß grüne Gremien ein von ihr favorisiertes Wirtschaftsmodell mit Marktwirtschaft bezeichnen können, ohne dafür als Faschisten beschimpft zu werden.

Deutschen die wir a) durch die Art der Wiedergutmachung und b) durch die Unterlassung der Lösung von Ökonomieproblemen auf uns geladen haben, ist sicher als spärlich zu bezeichnen. Aber noch weniger wird über die Schuld gesprochen und geschrieben, die erst die Schuld der Deutschen innerhalb des Nationalsozialismus möglich gemacht hat. Hier müßten die verblichenen deutschen Demokraten mit ihrem ökonomischen Unverstand, die Sieger des ersten Weltkrieges mit ihrer Kurzsichtigkeit, aber auch die Kommunisten (allgemein) mit ihrer Angst erzeugenden Politik im Brennpunkt der Untersuchungen stehen. TA

Zweiter Nachtrag

Mein Korrespondenzpartner in Sachen Geld- und Bodenreform in Berlin, Josef Hüwe, fragte an, ob ich auch die neuere Arbeit von Werner Onken mit dem Titel

Das Verhältnis der Geld- und Bodenreform
zum Judentum und zum Antisemitismus

berücksichtigt hätte. Nein das habe ich nicht, weil ich ja eine Textsammlung aus dem Jahr 1999 zugänglich machen wollte. Der Sinn ist auch, vergangene Bemühungen und Entwicklungen in der Diskussion sichtbar zu machen. Ich habe nur ein paar Texte herausgenommen, die an anderer Stelle zugänglich sind und ein paar hinzugefügt, die die bereits vorhandenen ergänzen.

Mein neuer Beitrag

„Die etwas andere Sicht über die Deutschen in der Rolle als Täter und Opfer

Mit Textauszügen und Anmerkungen aus Anlaß der Veröffentlichung

der Arbeiten von Werner Onken mit den Titeln:

Das Verhältnis der Geld- und Bodenreform zum Judentum und zum Antisemitismus

und

Gefahren für die Geld- und Bodenreform von rechts -

Kritische auseinandersetzung mit den Programmen

von NPD und PNOS“

kann man als Aktualisierung verstehen. Aber der empfehlenswerte neue Beitrag von Werner Onken, der von den speziellen Aspekten der Haltung und das Wirken einer Ökonomieschule, einer Bewegung und Partei in der jüngsten Geschichte handelt, ist unter dem nachfolgenden Link zu erreichen.

<http://www.silvio-gesell.de/html/antisemitismus.html>